

Rehabilitierung Bucharins Historische Rechtfertigung

„Das ist Bucharin – diese heuchlerische, lügnerische, listige Natur. Dieser frömmelnd-räuberische und würdig-tückische Mensch, diese ... verfluchte Mischung von Fuchs und Schwejn ... er organisierte Schändlingsarbeit, Diversion, Spionage, Morde ... Als treuer Kettenhund dieses Faschismus bellte er freudig, während er sein Entzücken über diesen deutschen Faschismus verkündete.“ Mit diesen Worten wütete der Chefankläger im 3. Moskauer Schauprozeß, Staatsanwalt Andrej Wyschinski, gegen Bucharin. (Zitat aus dem offiziellen Prozeßbericht, Moskau 1938)

Während der Angeklagte Bucharin jahrzehntelang Kommunist und enger Mitstreiter Lenins zur Zeit der Oktoberrevolution war, hatte der Staatsanwalt auf der anderen Seite der Barrikaden gestanden: Er unterstützte die Menschewiki und unterschrieb sogar im Sommer 1917 den Haftbefehl gegen Lenin (wegen angeblicher Spionage für den deutschen Kaiser), wie sowjetische Zeitungen kürzlich enthüllten.

Diese Fakten sind symptomatisch: Die Moskauer Schauprozesse unter Stalin setzten den vorläufigen Schlüsselpunkt unter eine riesige Säuberungswelle, mit der fast die gesamte alte Garde der Bolschewiki ausgerottet wurde. Zwischen 1934 und 1938 fielen etwa eine Million Kommunisten zum Opfer. Die Zahl der Gefangenen in den Arbeitslagern jener Jahre wird auf zehn Millionen geschätzt.

Gleichzeitig wurde die Partei seit Mitte der 20er Jahre weit geöffnet für

Angeklagten. Erst jetzt stellt der Oberste Gerichtshof fest, daß die „Geständnisse mit ungesetzlichen Mitteln“ erreicht worden wären (von Folter ist immer noch keine Rede). Ob Bucharin nicht nur juristisch, sondern auch politisch rehabilitiert wird (d.h. ob seine abweichende Meinung „erlaubt“ ist), wird zur Zeit noch „geprüft“.

Bucharins Opposition

Eine politische Rehabilitierung wäre allerdings keine Überraschung, denn seine Theorien passen ziemlich genau in den heutigen Kurs der Gorbatschow-Führung. Bucharin war ein Vertreter des rechten Parteiflügels und trat für den Ausbau von kapitalistischen Marktelementen in der Planwirtschaft ein.

Der Hintergrund: In Rußland hatte die Revolution in einem rückständigen Land gesiegt; der erste Arbeiterstaat hatte mit den Folgen von Welt- und Bürgerkrieg, mit Millionen Kriegstoten, Hunger und Erschöpfung zu kämpfen. Wegen völliger Zerrüttung der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, sahen sich Lenin und die Bolschewiki 1921 zur Einführung der „Neuen Ökonomischen Politik“ („NEP“) gezwungen. Um die Landwirtschaft wieder in Gang zu bringen und die Millionen einzelnen Bauernwirtschaften einen Anreiz zu bieten (denn die zerstörte Industrie konnte weder Landmaschinen und Dünger o.ä. liefern), wurden weitgehende

Nachdem die NEP den ursprünglichen Anstoß zur Wiederbelebung von Landwirtschaft und Industrie gegeben hatte, hätte sie eigentlich ab Mitte der 20er Jahre Stück für Stück – entsprechend den Aufbaufortschritten – eingeschränkt werden müssen.

„Sozialismus im Schnecken tempo“

Die Linke Opposition unter Trotzki forderte genau diesen Kurs: Zurückdrängen der NEP und der Kulaken auf dem Dorf (deren Macht bis Ende der 20er Jahre bedrohlich angewachsen war); allmähliche Kollektivierung der Landwirtschaft auf freiwilliger (!) Grundlage durch die Gründung beispielgebender staatlicher Kolchosen; Aufstellung eines Fünfjahresplanes

20er Jahre in der SU zu sehen.

Bucharin wird heute als der große Gegenspieler Stalins dargestellt. Doch das ist weit von der Wahrheit entfernt. Der eigentliche Hauptangeklagte und gefährlichste Widersacher der Bürokratie war bei den Prozessen gar nicht anwesend – Trotzki. Alle Angeklagten wurden der Verbindung mit dem „trozkistischen Zentrum der Konterrevolution“ beschuldigt. Der Vorwurf des „Trozkismus“ wurde gegen alle Gegner Stalins geschleudert, einschließlich Bucharin.

Die Rolle Trotzkis

Im Gegensatz zu Bucharin hat Trotzki von 1923 bis zu seiner Ermordung durch einen Agenten Stalins in Mexiko 1940 einen prinzipiellen Kampf gegen die Politik der sowjeti-

1889 Bucharin wurde im September geboren; schon als Gymnasiast schloß er sich revolutionären Zirkeln an

1906 Eintritt in die SDAPR; es folgen zahlreiche Verhaftungen durch die zaristische Geheimpolizei

1911 Flucht ins Exil; gibt während des 1. Weltkrieges in New York zusammen mit Trotzki die russische revolutionäre Zeitung „Novy Mir“ heraus

1917 Rückkehr nach Rußland nach Ausbruch der Februarrevolution

Juli Bucharin wird ins Zentralkomitee der Partei gewählt

1919 Er wird Mitglied des Politbüros und Chefredakteur der Prawda

1926 Er wird zum Vorsitzenden der Komintern gewählt

1929 Bucharin wird von sämtlichen leitenden Posten entfernt und degradiert

1934 Bucharin kapituliert vor Stalin und wird noch einmal ins ZK gewählt

1937 Ausschluss aus der Partei

1938 Verurteilung und Ermordung



Russische Bauernfamilie Anfang der 20iger Jahre; Besonders die Landwirtschaft war völlig zerrüttet.

(den es bis dahin noch nicht gegeben hatte) zur schnellstmöglichen Entwicklung der Industrieproduktion.

Bucharin als Vertreter der rechten Opposition und Unterstützer der herrschenden Stalin-Fraktion verhöhnte diese Forderungen als „Industriero-mantik“ und „Überindustrialisierung“ und stellte ihnen die Theorie vom „Aufbau des Sozialismus im Schnecken tempo“ gegenüber; die Existenz der Kulaken wurde geleugnet, sogar die Entnationalisierung des Grund und Bodens vorbereitet. Das ganze pifelte in Bucharins berühmten Ausruf an die Bauern: „Bereichert Euch!“

Bucharin wollte also aus der Not eine Tugend, ja eine Theorie machen und die NEP zu einem Zeitpunkt ausbauen, als sie ihre Rolle bereits ausgespielt hatte. (Bleibt noch zu erwähnen, daß die Stalin'sche Bürokratie später unter dem Druck der Ereignisse gezwungen war, eine blutige Karkatur der Forderungen der Linken Opposition umzusetzen: „Liquidierung der Kulaken als Klasse“ und „völlige Kollektivierung“ – das bedeutete Bürgerkrieg und Millionen Tote auf dem Land; „Erreichung des Fünfjahresplans in 4 Jahren“, was völlig übertriebene Forcierung der Industrialisierung bedeutete.)

schen Bürokratie geführt und zu keinem Zeitpunkt vor ihr kapituliert.

Trotzki und die Linke Opposition haben nicht nur eine marxistische Analyse des Charakters der privilegierten Bürokraten-Kaste an der Macht ausgearbeitet, sondern auch ein Programm zu ihrem Sturz durch eine politische Revolution der Arbeiterklasse. Dieses Programm ist heute so aktuell wie unter Stalin.

Dies ist auch der Grund, warum

man sich zunächst auf die Rehabilitierung der Opfer aus dem dritten Schauprozeß konzentrierte. Im ersten und zweiten saßen vor allem Mitglieder der Linken Opposition auf der Anklagebank. Sie mit ihnen zu befragen bringt viel heiklere Probleme mit sich.

Doch da die Vergangenheit nicht länger verdrängt werden kann und zunehmend Forderungen nach völliger Aufdeckung aller Verbrechen der Stalin-Ära sowie Rehabilitierung aller Mitstreiter Lenins laut werden, wird Gorbatschow vielleicht gezwungen sein, Trotzki's Rolle teilweise anzuerkennen. Aber die Rehabilitierung der revolutionären Persönlichkeit und Ideen Trotzki's wird die Aufgabe der sowjetischen Arbeiterklasse bleiben...

Angela Bankert
Jungsozialistin



Er forderte mehr kapitalistische Marktelemente: Bucharin.

ehemalige zaristische Beamte sowie alle möglichen Karriereisten, die sich mit den neuen Machthabern nach Ende des Bürgerkrieges zu arrangieren en.

Lenins Partei vernichtet

Nach Abschluß der Säuberungswelle und der Schauprozesse, nach der Liquidierung oder Verbannung fast aller bekannten und der Ermordung zehntausender unbekannter Revolutionäre in den Arbeitslagern hatte die Partei Stalins nichts mehr mit der Partei Lenins gemein. Eine blutige politische Konterrevolution lag dazwischen; die Partei Lenins war tot „und keine Kraft der Erde wird sie wieder zum Leben erwecken“ (Trotzki).

Der Vorwurf, „Verräter“, „Spion“, „Terrorist“ oder „faschistischer Agent“ zu sein, wurde gegen alle Angeklagte auf Grundlage von unter Folter erpressten „Geständnissen“ erhoben. Der erste Prozeß richtete sich 1936 gegen Sinowjew und weitere 15 führende Kommunisten; der zweite 1937 gegen Radek und weitere 15 Genossen. Im Mittelpunkt des 3. Prozesses standen neben Bucharin 19 weitere Kommunisten (der 21., Jogoda, hatte bis 1936 als rechte Hand Stalins selbst die Geheimpolizei geleitet und mußte als Mittäter und -wisser ausgeschieden werden).

Bucharin wurde im Februar – 50 Jahre nach seiner Ermordung – durch den obersten sowjetischen Gerichtshof juristisch rehabilitiert, ebenso wie alle anderen Angeklagten (außer Jogoda). Doch mit welcher Angst geht die Bürokratie vor: Schon '56 enthielt Chruschchow die Verbrechen um die Moskauer Schauprozesse und forderte ein Jahr später eine Rehabilitierung der



Trotzki kämpfte bis zu seinem Tode gegen die Politik der Bürokratie.

marktwirtschaftliche Elemente in der Landwirtschaft und im Handel zwischen Stadt und Land eingeführt.

NEP

Lenin kennzeichnete sie NEP als einen vorübergehend notwendigen Rückschritt und war sich sehr wohl der davon ausgehenden Gefahren für den Arbeiterstaat bewußt: Konkurrenzkampf auf dem Land, neue Abhängigkeiten der kleinen Bauern von den großen, Stärkung der Kulaken (reiche Bauern), Aufblühen von Spekulantentum und Schieberereien im Handel. Und in der Tat: Das Erscheinen der neuereichen „NEP-Leute“ und Kulaken ließ nicht lange auf sich warten.

Lenin und die Bolschewiki gingen davon aus, daß durch den Sieg der Revolution in einem wichtigen westlichen Industrieland auch Hilfe für die sowjetische Wirtschaft in Aussicht stand. Doch die russische Revolution blieb isoliert, was noch einmal eine Stärkung der Bauernschaft und des städtischen Kleinbürgertums in der Sowjetunion bedeutete, auf die sich die aufstrebende Bürokratie unter Stalin in erster Linie stützte.

Internationale Notizen



Jugoslawien

Jetzt wurde die Zahl der Streiks 1987 bekanntgegeben: 1570 Streiks, an denen sich 365.000 Arbeiter beteiligten (so die staatliche Nachrichtenagentur Tanjug). Zum Vergleich die Zahlen von 1986: 851 Streiks mit 88.000 Beteiligten.

Ungarn

Seit letzten Oktober verließen 46.000 Mitglieder der Kommunistische Partei Ungarns. Das entspricht 5% der gesamten Mitgliedschaft und führte zu einer internen Krise in der Partei.

Argentinien

Am 15. 4. brachte ein 4-stündiger Generalstreik Argentinien's Wirtschaftslieben zum Stillstand. Es war der 11. Generalstreik seit Antritt des Präsidenten Alfonsín 1983. Auf dem Hintergrund fallenden Lebensstandards bei einer Inflationsrate von augenblicklich 205,3% forderte die Gewerkschaft Lohnerhöhungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Laut Gewerkschaftsangaben braucht eine durchschnittliche Familie 2115 Austral (577 DM) monatlich zum Leben. Der ge-

setzliche Mindestlohn, den die Regierung vor einigen Wochen erhöht hatte, beträgt 520 Austral.

Der Erfolg des Streiks bestand in Kompromissen an die Gewerkschaft, die zum Beispiel die Kontrolle über den Wohlfahrtsfonds zurück erhielt (dieser beträgt immerhin 2,5 Mrd. DM) und die Garantie erhielt, daß Gewerkschaftsvertreter nicht entlassen werden können, außer durch Gerichtsurteil.

Portugal

Gegen die Politik der sozialdemokratischen Regierung unter Cavaco Silva richtete sich der Generalstreik am 28.3. in Portugal. Die Regierung plante, Entlassungen zu erleichtern und Lohnleitlinien festzuschreiben. Der Streik war der größte seit der „Nelkenrevolution“ vor 14 Jahren.

Südkorea

Streiks in 3 Autofabriken und einer Hafenanlage, die einer der größten südkoreanischen Gesellschaften gehören, hatten die zeitweilige Schließung dieser Produktionsanlagen zur Folge. Die Arbeiter forderten Lohnerhöhungen. (13.4.88)